Ihr meine Freunde...

Autor(en): **Birken, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **27 (1959)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-568531

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

pfeiler gebaut wird, kann nicht mehr Sache des Schweizer-«Kreis» sein, sondern einzig und allein eine Aufgabe der betreffenden Tischrunden. Gelingt es auf diese Weise, die so beklemmend sichtbar gewordene innere Vereinsamung Vieler von uns zu bannen, so wird die kameradschaftliche Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg nur noch erfreulicher werden. Befreiung der Freundesliebe von menschenunwürdigen Gesetzen bleibt überall das unabdingbare Ziel. Der «Kreis» kann nur dankbar sein, wenn er so eine neue Sinnbestätigung über den Tag hinaus gewinnen darf. Die im Glauben getrennten Kirchen sind jüngst aufgerufen worden, sich in gemeinsamer Abwehr gegen Ungeist und Unmenschlichkeit auf einem Konzil zu treffen, ohne sich dabei durch die Grenzen der Konfessionen beeinflussen zu lassen. Sollten nicht auch wir auf der ganzen Welt über die Grenzen der Länder und der Anschauungen hinweg uns in der gemeinsamen Aufgabe zusammenfinden, ohne dabei die Gegebenheiten für die einzelnen Gruppen fallen zu lassen?

Wir tun es nicht für uns. Wir müssen diese Arbeit für die Kameraden leisten, die in der Zukunft wieder in unser Dasein hineingeboren werden. Das sollten wir nie vergessen!

Rolf.

Ihr meine Freunde . . .

Ihr meine Freunde, laut darf ich euch rühmen
und euern Zauber, den ihr auf mich übt,
und dass ihr niemals meinem ungestümen
Verlangen euch versagt und mich betrübt.

Ja, laut vor aller Welt darf ich bekennen,
was sonst man ängstlich, scheu verschweigen muss:
dass unsre Herzen ineinanderbrennen
und welche Süsse glüht in euerm Kuss!

Denn nie hat Gott bisher mich so gesegnet,
dass euer Lächeln wirklich in mich fiel;
nie ist mein Blick verstehendem begegnet,
ihr selbst entstammt nur meiner Träume Spiel.

Ach, ihr entsammt nur meiner unerlösten,
verweinten Sehnsucht namenloser Qual
und kommt, mit leisen Händen mich zu trösten,
da mir das Leben Glück und Ruhe stahl.

O, ihr seid gut, — und doch: ich würde tauschen
euch alle gegen einen, den es gibt,
um seiner Stimme schönem Klang zu lauschen,
wenn er mir sagt, dass er mich liebt!

Heinz Birken, Berlin.